

Universität Mannheim · Philosophische Fakultät · 68131 Mannheim

An die Präsidentin
der Humboldt-Universität zu Berlin
Frau Prof. Dr. Julia von Blumenthal

per E-Mail

Geschäftsführende Direktorin

Prof. Dr. Claudia Gronemann

L 15, 1-6
68161 Mannheim
Telefon +49 0621 181-2374
gronemann.uni-mannheim.de
romanistik.uni-mannheim.de/gronemann

Sekretariat: Birgit Olk, M.A.
Telefon +49 0621 181-2377
birgit.olk@uni-mannheim.de

Mannheim, den 17. Juni 2024

Für den Erhalt der Italianistik an der Humboldt-Universität zu Berlin

Magnifizenz, sehr geehrte Frau Präsidentin von Blumenthal,

die Nachricht von der geplanten Schließung der Italianistik an der Humboldt-Universität zu Berlin lässt das Romanische Seminar der Universität Mannheim mit größter Betroffenheit zurück. Das Institut für Romanistik der Humboldt-Universität hat als eines der großen und ersten und auch renommiertesten romanistischen Institute Deutschlands auf überregionaler Ebene Signalwirkung. Seine beeindruckende Neuausrichtung mit internationaler Vernetzung und einem kulturwissenschaftlichen Profil würde mit der Schließung der Italianistik, einer nicht nur historisch wichtigen, sondern gerade heute unverzichtbaren Säule des Faches, grundlegend in Frage gestellt.

Dies wäre ein herber Verlust für die Romanistik in Berlin und ganz Deutschland und richtet nach unserer Auffassung vor allem in seiner Signalwirkung langfristig wissenschaftlichen und politischen Schaden an, und dies in kulturell sehr aufgeheizten Zeiten. Einer kurzfristigen Einsparung steht die Vernichtung einer gewachsenen Tradition, steht der Verlust fachlicher Expertise, internationaler studentischer und wissenschaftlicher Austauschbeziehungen, interdisziplinärer Projekte und nicht zuletzt sogar der Idee der Romanistik als solcher, als einem Fach mit der grundlegenden Ausrichtung an philologischer und kultureller Vielfalt, gegenüber.

Aus diesen Gründen hatte sich das Rektorat der Universität Mannheim bewusst dagegen entschieden, aus budgetären Motiven an den Grundfesten der Romanistik zu rühren. Dies hat dazu geführt, dass unsere Italianistik gewachsen ist und kontinuierlich Studierende aus diesem Bereich an unsere Universität kommen. Im Anschluss an internationale und interdisziplinäre Tendenzen konnten aktuelle Forschungsprofile entwickelt werden, so dass transkulturelle, postkoloniale und mit Migration verknüpfte Fragestellungen in der Italianistik untersucht werden und das Fach mittlerweile einen wichtigen Beitrag zur Erforschung gesellschaftlicher Fragen leistet.

Auch die Italianistik der Humboldt-Universität hat sich auf aktuelle Themenbereiche ausgerichtet, insbesondere Gender, Medien und Wissen, wie die Akkreditierungskommission hervorhebt. Dass solche personell und fachlich aufwändigen Neuerungen mit der Abwicklung eines Faches beantwortet

werden, sendet ein fatales Signal in alle Fächer, die ihre Forschung auf aktuelle Problemfelder beziehen und sich um gesellschaftliche Orientierung bemühen.

Dass die Schließung der Italianistik zudem zu einem Zeitpunkt erfolgen soll, an dem die europäischen Beziehungen mehr denn je gepflegt werden müssten, an dem kulturelle Bildung dringend gefragt ist und Italien nicht zuletzt der Länderschwerpunkt der diesjährigen Frankfurter Buchmesse sein wird, zeugt von wenig Verständnis für das Fach und seine Bedeutung. Mit der Italianistik bricht nicht nur eine zentrale romanische Philologie weg, sondern der gesamte kulturelle Hintergrund, der im Rahmen der Italianistik in Verbindung zu Kunst, Musik, Medien und zur Geschichte Europas einen essentiellen Bestandteil der Studien- und Forschungsprogramme ausmacht.

Vor diesem Hintergrund unterstützt das Romanische Seminar der Universität Mannheim die Kolleg:innen der Sprach- und literaturwissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität mit größtem Nachdruck in ihrem Bemühen um den Erhalt der beiden Italienisch-Professuren.



Claudia Gronemann



Cornelia Ruhe



Johannes Müller-Lancé